

## **Dozentin an der Babeş Bolyai Universität Cluj-Napoca, Rumänien**

### **Wie sieht Ihr Alltag seit Ausbruch des Virus aus?**

Unser Alltag in Rumänien hat sich wesentlich verändert. An der Babeş-Bolyai Universität Cluj-Napoca wurden schon Anfang März alle Tätigkeiten mit physischer Präsenz stillgelegt, inklusive der Vorlesungen. Alles wurde online verlegt. Die notwendigen administrativen Tätigkeiten gingen weiter. Berufliches Reisen im Ausland ist immer noch nicht erlaubt. Die meisten Unimitarbeiter hatten home office. Zur Zeit wurde eine Lockerung in die Wege geleitet und die Unimitarbeiter kehren im Buero zurück. Die Veranstaltungen mit physischer Präsenz bleiben aber vorerst bis im Herbst aus.

### **Was hat sich positiv oder negativ verändert? Was vermissen Sie am meisten?**

Negativ haben wir insbesondere die Isolation empfunden, telefonisch und online konnten wir uns nicht optimal austauschen. Unsere internationalen Tätigkeiten vermissen wir auch besonders, da zur Zeit leider nichts internationales laufen kann, außer im online Bereich. Positiv ist, dass wir auch andere Kommunikationswege mit den Studenten erkunden konnten. Diese Onlinekommunikation kann die direkte face to face Kommunikation nicht ersetzen, sie kann aber in bestimmten Fällen mit guten Ergebnissen eingesetzt werden.

### **Gab es überraschende Erfahrungen und Erlebnisse?**

Überraschend war wie uns alle die Isolation negativ betroffen hat und wie abhängig wir sind vom direkten Kontakt mit unseren Mitmenschen, auch im beruflichen Leben. Die besten Ideen und Projekte entstehen durch den Austausch und elektronisch vermittelte Kommunikation kann diese Notwendigkeit nur begrenzt erfüllen.

### **Wissen Sie jetzt schon, was Sie nach der Corona-Krise in Ihrem Leben verändern werden?**

Ich denke, wir alle werden, mindestens für eine Zeit, viel vorsichtiger im Kontakt mit den Menschen umgehen. Wir hoffen aber, dass internationale Tätigkeiten in der näheren Zukunft dadurch nicht beeinträchtigt werden.